

## Klappentext

**Andy Claus gelingt mit diesem Buch wieder eine hoch emotionale und spannende Geschichte über das Schicksal zweier Jugendlicher. Sie kehrt damit nach ihren mehr kriminalistisch orientierten Büchern (z. B. „Tödliche Verführung“) zurück zum gefühlvollen und trotzdem auch spannenden Drama, das in einer Linie mit ihrem Erfolgsroman „Sascha“ zu sehen ist.**

Louis und Justin, zwei sechzehnjährige Jungs, haben auf tragische Weise ihre Eltern verloren. Sie begegnen sich im Jugendhaus, einem sozialen Modellprojekt, das neue Wege geht und schwierige, elternlose Jugendliche unterschiedlicher Schichten zusammenbringt.

Louis ist ein Einzelgänger aus reichem Elternhaus und finanziell abgesichert. Allerdings schafft es sein Vormund, ihn für psychisch instabil zu erklären und ins Jugendhaus einweisen zu lassen, statt ihn, wie im Testament vorgesehen, in einem Internat unterzubringen. Justins Eltern waren Trinker und sein Vater ein Schläger. Justin hat in seinem Elternhaus gelernt, wie man sich wehrt und ist sehr selbstständig. Er weiß bereits, dass er schwul ist, behält es jedoch für sich. Nach dem Tod seiner Eltern würde er lieber auf der Straße leben als in einem Heim, wird jedoch mit Gewalt dort abgeliefert. Justin und Louis finden zueinander und können ihre Liebe eine Weile geheim halten. Sie entdecken, dass einiges im Jugendhaus nicht mit rechten Dingen zugeht und überlegen, wie sie dies zu ihren Gunsten nutzen können.

Irgendwann eskaliert die Situation, Justin muss seinen Freund verteidigen, nimmt einen Schürhaken und schlägt zu. Der Erziehungsleiter bricht zusammen und die beiden Jungen schwören sich, niemals über die traumatischen Dinge zu sprechen, die vorgefallen sind. Von diesem Moment an haben die beiden jedoch nur noch Angst. Sie wollen gemeinsam weglaufen, vor dem Heim und den Konsequenzen der Tat fliehen. Die Möglichkeit ergibt sich jedoch nicht, da alle Bewohner des Jugendhauses wegen des Angriffs auf den Leiter unter Verdacht stehen. Stündlich rechnen sie damit, dass die Polizei auftaucht. Aber das ist nicht ihr größtes Problem, denn Louis' verschollener geglaubter Onkel taucht auf und nimmt den Jungen mit in die Staaten ... Ob Justin für die Tat in Holland doch noch zur Rechenschaft gezogen wird, ob sie getrennt bleiben oder es eine gemeinsame Zukunft für die beiden geben kann, enthüllt der Roman.

**Louis und Justin – Versprechen in der Dämmerung**  
von  
**Andy Claus**  
**Leseprobe**  
**Kapitel II. Abschnitt 15.**

Soweit hatte der Plan bisher funktioniert, Justin organisierte während des nächsten Teamtreffens die Leiter und schlich damit hinter die Sporthalle. Er hatte den Flansch am Abflussknie eines Waschbeckens minimal losgedreht und Louis damit eine Möglichkeit gegeben, Georgs Aufmerksamkeit vom Hausmeisterraum abzulenken. Jetzt stahl er sich an der Mauer der Halle entlang und suchte in der Dunkelheit eine Stelle, wo er die Leiter aufstellen konnte. Leise lehnte er sie an und begann vorsichtig, hinaufzuklettern. Wie in Zeitlupe schob er den Kopf hoch, bis er in die erleuchtete Halle schauen konnte. Blaue Matten lagen auf der Erde, das Team und Großkolb saßen im Sportdress darauf und schienen sich angeregt zu unterhalten. Außer dass er den Erziehungsleiter noch nie im Trainingsanzug gesehen hatte, war das nicht weiter ungewöhnlich. Allerdings konnte er sich nicht ganz vorstellen, wieso dieser Scheinwerfer dort stand. Der gehörte, wie er wusste, nicht zur Ausstattung. Justin hätte gerne gehört, was sie da drinnen redeten.

Aber auch so begannen die Ereignisse, sich vor seinen Augen zu klären. Zwei der Jungs standen auf, gingen in den Geräteraum und schleppten einen Bock herein. Dann ließen sie die Ringe von der Decke. Großkolb erhob sich genau wie Björn. Dann wurden Justins Augen groß. Einer der Jungs, es war Björns bester Freund Norbert, begann als

erster, sich zu entkleiden, ging dann nackt zu den tief hängenden Ringen und setzte sich hinein, indem er die Beine hindurch schob. Auch der Erziehungsleiter zog sich aus. Er trug unter seinen Sachen Ledergeschirr und zog sich nun eine schwarze Motorradmaske über. Der Scheinwerfer wurde angeknipst und auf den in den Ringen hängenden Jungen und den Bock schräg dahinter ausgerichtet. Björn nahm eine von zwei Videokameras vom Boden auf, die Justin vorher nicht aufgefallen waren und sagte etwas zu Großkolb. Beide gingen zu Norbert. Großkolb begann ihn anzufassen und ging dabei ziemlich grob zu Werke, während Björn mit filmen anfang. Der Erziehungsleiter zog Norbert einen Cockring über und erreichte danach innerhalb kürzester Zeit die gewünschte Erektion bei dem Jüngeren. Ein weiterer Sportler blies Großkolb währenddessen an, er kniete dabei vor ihm und diese Aktivitäten wurden ebenfalls von Björns Kamera eingefangen. Zwei weitere Teammitglieder nutzten den Bock für ihre Körperübungen, welche von einem anderen Jugendlichen und der zweiten Kamera aufgenommen wurden. Eine ganze Weile später setzte Großkolb den Akt in Norbert fort, der dabei in den Ringen schaukelte wie in einer Slingmatte. Justin glaubte immer noch, seinen Augen nicht trauen zu können. Er spürte eine leichte Erregung bei dem, was er beobachtete, aber gleichzeitig war er auch vollkommen neben der Schnur wegen der Tragweite dessen, was er dort sah. Er konnte sich nicht losreißen, beobachtete, wie Großkolb immer heftiger zustieß und sich Norbert Gesicht schmerzhaft verzog, als sie plötzlich wie auf Knopfdruck alle die Köpfe drehten und zu ihm hochschauten. Eine Sekunde lang realisierte er nicht, dass er aufgefliegen war. Jemand hatte ihn gesehen und die anderen gewarnt. Dann jedoch nahm er es zur Kenntnis und reagierte sofort mit abtauchen. Beinahe wäre er dabei mit der Leiter hinten über gekippt. Hastig stieg er die Sprossen hinunter, bei der fünften rutschte er ab, sprang und ließ die Leiter los, die neben ihm ins Gras krachte. Er begann zu laufen. Als er hinter der Halle hervor rannte, hörte er am Eingang bereits einen Tumult und hatte nur noch ein Ziel. Ins Zimmer und schnellstens ins Bett. Dabei wünschte er sich, dass ihn niemand sah, vor allem nicht Georg.

Es war gut gegangen, im Zimmer riss er sich die Klamotten vom Körper und warf sie unters Bett. In Nachtzeug sprang er in die Kissen.

„Mach das Licht aus!“, war das Erste, was er dann zu Louis sagte. Dieser hatte die Aktivitäten beobachtet und hielt es für besser, Justin erst mal nichts zu fragen. Er löschte das Licht und flüsterte.

„Was ist denn passiert? Haben sie dich erwischt?“

„Ja ... nein, nicht direkt. Sie haben gesehen, dass sie jemand beobachtete. Ich hoffe, sie haben mich nicht erkannt. Jedenfalls wissen sie, dass ihnen jemand auf ihr dreckiges, kleines Geheimnis gekommen ist!“

„Du hast also was gesehen?“

„Das kann man wohl sagen. Die drehen da Pornofilmchen.“

„Waaas?“

In diesem Moment drang das Geräusch von Schritten vom Flur. Im nächsten Augenblick wurde die Tür aufgerissen und die Deckenbeleuchtung angeknipst. Beide Jungs fuhren hoch, der Schreck war echt, die zur Schau gestellten, durch das angeblich plötzliche Licht geblendeten Augen nicht.

„Was ist denn los?“, fragte Justin und rieb sich durchs Gesicht. Er sah Georg und Björn dort stehen, Großkolb selbst war wohl nicht schnell genug in seine Hose gekommen. Björn war mit zwei großen Schritten an seinem Bett und riss die Decke weg.

„Hey, Arschloch! Bist du bekloppt? Was willst du?“

Justin spielte die Empörung wirklich gut, während ihm vor Angst das Herz im Hals schlug. Björn wechselte zu Louis und schaute auch bei ihm unter die Decke. Ohne ein Wort gesprochen zu haben, verließen sie das Zimmer wieder und die beiden Jungs hörten, dass sie anschließend im Raum gegenüber einfielen.

„Wow, das war heftig. Die scheinen keine Ahnung zu haben, wer's war. Puh, mir ist ganz schlecht!“

„Mir auch. Was genau hast du denn gesehen? Und vor allem, wen?“

„Pst, warte einen Moment, bis die aus unserer Zone weg sind. Dann komm rüber, ich will nicht schreien. Und lass das Licht aus.“

Am Lärm war unschwer zu erkennen, wann Georg und Björn Zone 2 verlassen hatten.

Louis schlich hinüber zu Justins Bett und setzte sich auf die Kante.

„Ich kann es immer noch nicht fassen. Großkolb vögelt wie ein Weltmeister herum und lässt sich dabei auch noch filmen.“

„Aber das kann doch nicht sein, wenn das jemand rauskriegt, ist er die Leitung seines Musterjugendhauses sicher los und geht auch noch in den Knast.“

„Er hatte eine Maske auf, so ein Motorradding. Die verkaufen diese Filme sicher. Deshalb haben die Sportler Sonderrechte. Die verdienen gemeinsam Geld und haben dieses Geheimnis. Mich wundert jetzt gar nix mehr.“

„Und was sollen wir machen? Ich meine, was haben wir eigentlich davon, das alles rauszukriegen? Willst du dafür sorgen, dass das Haus geschlossen wird?“

„Nein, aber ne neue Leitung anstatt Großkotz wäre doch ganz nett, oder? So weit sind wir noch nicht, ich brauche erst echte Beweise.“

„Und wie willst du die kriegen? Die Medikamente beweisen gar nichts, die kannst du überall her haben. Und das andere hast nur du gesehen. Wem willst du das überhaupt sagen?“

„Das weiß ich doch selbst noch nicht. Ich muss herausfinden, was die mit den Filmen machen.“

„Von der Kamera kommen sie wohl erst mal in den PC. Von da auf ne DVD oder so.“

Justin setzte sich ruckartig auf.

„Du hast ja Recht. Ich muss an den Computer, der bei Großkotz steht.“

„Wenn sie dich dabei erwischen, bist du weg vom Fenster.“

„Was wollen sie denn tun? Mir den Kopf abreißen? Ich hab dann was gegen sie in der Hand und es wird umgekehrt sein. Uns geht es besser, ich werde anständiges Essen ohne Drogen verlangen und vor allem Ausgang. Und Geld.“

„Vergiss nicht, dass Großkolb richtig was zu verlieren hat, was sie machen ist kriminell. Und wenn sie dich zum Schweigen bringen wollen?“

Justin dachte kurz nach. Dann antwortete er:

„Wir sprechen hier von der Möglichkeit, dass sie mich erwischen. Und das werden sie nicht, mich hat noch keiner erwischt.“

„Einmal ist immer das erste Mal und man soll immer mit dem Schlimmsten rechnen. Wenn man nicht bereit ist, das zu ertragen, ist es besser, den Plan nicht durchzuziehen.“

„Wenn das deine Art ist, zu leben ... meine ist es nicht. Wenn man mit Scheiße rechnet, passiert auch Scheiße. Ich werde bis nächste Woche warten, wenn sie wieder ihr Treffen in der Sporthalle haben, wird Großkotz keine Zeit haben, in sein Büro zu kommen. Ich weiß, wo Georg die Universalschlüssel hat, das wird schon schief gehen!“

„Das befürchte ich auch.“

„Es wird *gut* gehen, Blassnase. Lass uns jetzt schlafen, sonst sitzen wir morgen wie die Schleiereulen in dieser blöden Schule.“

Louis stand auf und tastete sich im Dunklen auf die andere Seite in sein Bett. Bevor er einschlief, wuchsen seine Bedenken wegen Justins neuem Plan noch. Er hätte es ihm gerne ausgedet und beschloss, genau dies am nächsten Tag noch mal zu versuchen.